



Informationsbrief Nr. 13

Frühjahr 2015

Zuverlässig beschützt nach Chak

Karla Schefter erneut zur „Inspektion“ in unserem Hospital

Mit Bangen aber auch mit Zuversicht hatte Karla Schefter dem Frühjahrs-Arbeitsaufenthalt in Kabul entgegengesehen: Ende des Jahres hatten die allermeisten NATO-Truppen, einschließlich der Deutschen, das Land verlassen. Wie viele andere NGOs würden noch in Kabul verblieben sein? Leider mussten wir unsere „Ausweichstelle“ in Peshawar nach Kabul verlegen (mehr dazu im nächsten Kapitel).

Karla Schefter: „Am 10. April sollten alle Mitarbeiter aus Chak nach Kabul anreisen. Vollkommen überrascht bin ich, als mir unser Administrator Ghulam Moh eröffnet, ich könne nach Chak kommen, es sei sicher. In großer Freude bestimmen wir den übernächsten Tag für die Reise. Um sechs Uhr morgens fahren wir aus der Stadt hinaus, in prächtiger Stimmung, wie in einem Siegeszug. Die Straßen sind noch leer, wir kommen gut durch. Durch den großen Checkposten Argande, dem Provinzzentrum Maidan Shah vorgelagert, werden wir einfach durchgewinkt.

An der Hauptstraße Kabul – Ghazni sind die ausgebrannten LKWs weggeräumt. Nach wie vor finden ein- bis zweimal in der Woche Anschläge auf dieser Strecke statt. Wir saugen unsere Lungen voll mit frischer Bergluft, die fast euphorisierend wirkt. Die Berge sind noch schneebedeckt, aber die Aprikosenbäume blühen schon. Das Herz geht auf, es passt sich der Weite der Landschaft an. Wie im Rausch biegen wir von der Hauptstraße ab in Richtung Chak. Ich begrüße jedes Tal und stelle es den Mitarbeitern aus Peshawar vor, die mit uns nach Kabul umgezogen sind, besonders Abdul Waheed. Für ihn, obwohl Afghane, der erste Besuch.



Auf einmal – überraschend – ein Militärtrupp. Der Distrikt-Chef und der Kommandant wollen uns empfangen, beschützen. Begleitet von ihnen erreichen wir das Hospital. Chak – das ist mein Platz, die Menschen, die Natur. Abdul Waheed ist begeistert und fühlt sich in der Gemeinschaft gut. Ich ließ ihn alles besichtigen, damit auch er stolz sein kann auf unser Hospital.

*Distrikt-Chef und Kommandant kommen
Frau Schefter aus Chak entgegen.*

Ich nehme am „Morning Report“ teil. Als erstes berichtet der diensthabende Arzt über Vorfälle in der Nacht. Um den weiteren Routinebetrieb (gemeinsame Visite, Versorgung der ambulanten Patienten) nicht zu stören, besuche ich unsere Krankenhaus-Schule. Sie ist gleichzeitig auch Kindergarten. Mit Stolz wird mir fließend vorgelesen, die Kinder malen mit den gespendeten Buntstiften. Ruhig gibt die Lehrerin ihre Anweisungen, die Kinder folgen flink. Es ist eine Freude, dabei zu sein, besonders die kleinen Mädchen zu beobachten. Es sind Kinder zwischen fünf und

C.P.H.A. e. V.
Spendenkonto IBAN
DE70 4405 0199 0181 0000 90
BIC DORTDE33
Sparkasse Dortmund

1. Vorsitzender
Gerhard Sprißler
Brunnengasse 19,
86690 Mertingen
FON: 09078-800860

2. Vorsitzende
Dr. h.c. Ramona Schumacher

Schatzmeister
Rainer Stadelmann

Projektleitung Afghanistan
Karla Schefter
Landgrafenstraße 57
44139 Dortmund
FON: 0231-423798

Spenderkontakt
Barbara Wiegel
Wanneblick 2
44265 Dortmund
FON: 02304-68163

Internetauftritt:
www.chak-hospital.org

gerhard.sprissler@
chak-hospital.org

Schriftführerin
Barbara Wiegel

karla.schefter@
chak-hospital.org

barbara.wiegel@
chak-hospital.org

13 Jahren. Sie sind zurückhaltend, ohne schüchtern zu sein und mit Eifer bei der Sache. Gespendete Süßigkeiten lassen die Augen aufleuchten. Es fällt mir schwer, mich von ihnen zu trennen, doch inzwischen warten die Frauen auf mich. Und ein umfangreiches Inspektions- und Planungsprogramm!“

(Ausführlicher Bericht von Karla Schefter auf unserer Homepage)



Pakistan erhöht Druck auf alle Afghanen

Unsere „Ausweichstelle“ in Peshawar musste nach Kabul verlegt werden

Nach dem grauenvollen Terroranschlag Anfang des Jahres auf eine Schule in Peshawar mit über 130 Toten verschärfte sich die politische Situation in Pakistan dramatisch. Alle Ausländer bekamen dies in eklatanter Weise zu spüren, insbesondere die große Anzahl der ohnehin unbeliebten Flüchtlinge aus Afghanistan. So sahen wir uns gezwungen, unsere Kontaktstelle für buchhalterische Abrechnungen in Peshawar kurzfristig aufzugeben und nach Kabul zu verlegen.

Karla Schefter: „Meine Privatsachen wurden für den Transport und nach Kabul gepackt. Der Computer mit der speziellen Abrechnungssoftware, wichtige Gerätschaften etc. mussten unter Schwierigkeiten ebenfalls über die Grenze nach Kabul gebracht werden. Meine größte Sorge war jedoch, ob die beiden zuverlässigen Kontaktpersonen aus Peshawar – es sind Vater und Sohn – weiter für uns arbeiten könnten und ich bin froh, dass uns die beiden erhalten bleiben. Sohn Abdul Waheed, 28 Jahre alt, hat gerade sein BWL-Studium in Peshawar abgeschlossen, das er sich zum größten Teil über einen „Teilzeitjob“ bei uns finanzierte. Er ist gut in englisch und im Umgang mit dem PC. Vater Abdul Latif arbeitet schon seit mehr als 17 Jahren für uns. Sie sind vor 25 Jahren nach Pakistan geflüchtet und jetzt mit der Familie in ihre Heimat zurückgekehrt.“



Abdul Waheed und Hadschi Abdul Latif, Sohn und Vater aus Peshawar, jetzt in Kabul.

Eine Zukunfts-Chance für die Frauen

Unsere vielen weiblichen Angestellten sind ein Lichtblick in der Provinz

Absolut außergewöhnlich für die Provinzen ist, dass wir im Hospital 16 Frauen fest eingestellt haben. Voraussetzung: Sie müssen lesen und schreiben können. In der Taliban-Zeit war die Mädchen- und Frauenbildung fast vollständig zum Erliegen gekommen – eine Rate von 85 Prozent Analphabeten (bei den Frauen noch höher) ist das Ergebnis. Die Mitarbeiterinnen des Hospitals sind sehr wissbegierig, möchten weiter kommen. Das zeigt sich im Wunsch nach Veränderung. Ein Beispiel:

Die Zahnarthelferin äußerte den Wunsch, die zweijährige Ausbildung als Hebamme machen zu dürfen. Sie ist Witwe, ernährt auch ihren Sohn und gibt darüber hinaus einen Anteil an die sie beherbergenden Verwandten ab. Durch ihr Gehalt ist sie unabhängiger, selbstbewusster. Solche Wünsche erfüllen wir gern. Die Auflage ist jedoch, dass sie für eine Nachfolgerin sorgen muss. Erst wenn diese nach entsprechender Ausbildung ihren Platz einnimmt, kann sie sich für den nächsten Ausbildungstermin zur Hebamme anmelden. Über mehr als 20 Jahre hat sich dieses System sehr bewährt.

Die Mitarbeiterinnen sind Beispiel der „gelebten Hoffnung“, selbstbewusst, gepflegt und eingebettet in ein gutes Betriebsklima. Sie nahmen an Kursen teil, wie etwa Helferin in der Dorfgemeinde, Mutter-Kind-Fürsorge und an Seminaren über Geschlechtskrankheiten, Hygiene u.a.m. Darüber hinaus findet bei uns wöchentlich Fort- und Weiterbildung mit unterschiedlichen Inhalten statt.



Leider nicht landestypisch: Regelmäßige Schulung, Aus- und Weiterbildung sind in unserem Hospital obligatorisch.

Allein im Januar hatten wir 352 Patientinnen in der Geburtshilfe und Gynäkologie. Ohne das Hospital hätten diese meist keine Chance (Lebenserwartung 43 Jahre, jede 10. Frau stirbt schwangerschaftsbedingt). Sie kommen aus den Bergen, die nächste Stadt ist Kabul und im Akutfall nicht zu erreichen. Außerdem haben die meisten nicht das Geld für den Transport und die kostspielige Behandlung. Die Betreuung im Frauen- und Kinder-Hospital erfolgt rund um die Uhr durch die 16 Mitarbeiterinnen, auch am Wochenende.



Festessen in Chak mit Karla Schefter.

Ihr Wissen können unsere Mitarbeiterinnen in Familie, Sippe und Dorfgemeinschaft weitergeben und anwenden. Sie sind dort geachtet und angesehen, ihr Rat und ihre Hilfe sehr gefragt.

Steuerfalle Bürgerkrieg

Nachzahlungen für sechs Jahre eingefordert

Steuernachzahlung! Allein schon dieses Wort lässt jeden braven Bürger erschrecken. So ging es auch dem Vorstand C.P.H.A. als ihn eine derartige Alarmmeldung aus Afghanistan erreichte. Von „mehreren hunderttausend Euro Lohn- und Mehrwertsteuer, Strafe, Versäumniszinsen“ war die Rede. Aber meist wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Nach zähen Verhandlungen unseres afghanischen Führungsteams, vor allem jedoch durch den vor Ort persönlichen Einsatz unserer – auch in den öffentlichen Bereichen Afghanistans hochangesehenen – Projektleiterin Karla Schefter, sieht nun alles nicht mehr ganz so schlimm aus.

Die Ausgangssituation. Bedingt durch die Wirren des Bürgerkriegs mit mehrfach wechselnden Regierungen, unbekanntem Zuständigkeiten und unsere abgeschiedene Lage in der Provinz ist unser Hospital-Projekt anscheinend „durch die Lücken des Steuer-Netzes geschlüpft“. Für uns war die Situation im grünen Bereich: Einerseits sind wir in Deutschland als wohltätige und damit nicht steuerpflichtige Organisation anerkannt. Andererseits haben wir in Afghanistan – als Basis für die Verlängerung der Arbeitserlaubnis – halbjährlich unseren Operations-Report (Geschäftsbericht) zur Genehmigung vorgelegt und wurden dabei nie auf die Zahlung von Steuern angesprochen.

Die Fakten. Nachzahlen müssen wir die Lohnsteuer für sechs Jahre, jedoch nicht die Mehrwertsteuer (für Investitionen, Medikamente, Lebensmittel, Betriebsstoffe etc.). D.h.: Für unser Projekt ist nach neuester Information kurzfristig eine Steuerzahlung (inkl. einer moderaten Strafe) von rund 75.000 Euro zu leisten. Außerdem müssen bereits seit Januar dieses Jahres die regelmäßig zu zahlenden Lohn- und Mehrwertsteuern aus dem Spendenaufkommen gedeckt werden. Bitte halten Sie vor diesem Hintergrund und den neuen zusätzlichen finanziellen Belastungen unserem Projekt und den Menschen in Afghanistan auch weiterhin die Treue.

Investitionen

Neues Hochfrequenzgerät „Thermokauter“ für OPs erforderlich

Durch sorgfältigen Umgang mit allen medizinischen und Ausrüstungsgegenständen sowie durch regelmäßige, funktions- und werterhaltende Investitionen befindet sich das Hospital in einem sehr guten Zustand. Alle wesentlichen respektive erforderlichen Gerätschaften sind vorhanden. Aktuell sofort notwendig war die Beschaffung eines neuen Thermokauters, der auf Hochfrequenzbasis Blutungen bei Operationen stoppt.

Die Reinwasserversorgung des Hospitalgeländes erfolgt über einen rund 50 Meter in den Fels gegründeten Tiefbrunnen. Im Zuge der anstehenden Asphaltierung der Zufahrtsstraße sind bei diesem Brunnen zur Erhaltung der Zugänglichkeit für Instandhaltung und Reparaturen größere bauliche Maßnahmen erforderlich. Alle Kosten dieses Projekt gehen zu Lasten des Hospitals.

Mit Sicherheit die „größte Investition“ wird in diesem Jahr jedoch aus der Vergangenheit resultieren: Es ist die zu leistende Steuernachzahlung (siehe Kapitel „Steuerfalle Bürgerkrieg“).

Eine Insel des Friedens in Chak

Übersicht der Krankenhausanlage



Ganz vorn links (an der hier nicht sichtbaren Straße gelegen) der Komplex mit Trainingscenter, Personal- u. Gästehaus.

In der Bildmitte als einzelnes, etwas höheres Gebäude das Wasserkraftwerk.

Darum „drapiert“ der große und in Jahren gewachsene Hospitalkomplex.

Neues aus dem Komitee

Turnusgemäße Vorstands-, Kuratoriums- und Mitgliederversitzung Ende Mai

Die Mitgliederversammlung (MV) ist das höchste Gremium unseres gemeinnützigen, wohltätigen Vereins „Afghanistan-Hospital-Projekt“ C.P.H.A. Diese findet dieses Jahr am 30. Mai statt. Das unabhängige Kuratorium – quasi unser Aufsichtsrat – wird zuvor den Wirtschaftsprüfungsbericht kontrollieren, mit dem Vorstand besprechen, Empfehlungen aussprechen sowie ggf. die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 empfehlen. Über letzteres entscheidet dann die MV.

Patenschaft und Spende

Kein Spender kann die ganze Welt retten

Ohne irgendeine Unterbrechung ist das Hospital in Chak nun bereits in seinem 27. Betriebsjahr. Die Menschen, speziell in den Provinzen Afghanistans, sind auf dieses einzig wirklich funktionierende Krankenhaus vor Ort angewiesen. Und damit auch mehr denn je auf Hilfe aus Deutschland. Wir sind uns bewusst, dass durch unzähliges und unseliges Leid auf der Welt – wie beispielsweise jüngst in Nepal – das Spendenvermögen auch großzügiger Menschen an seine Grenzen stößt. Helfen Sie uns trotzdem, das Hospital weiterzubetreiben? Denken Sie dabei auch an Freunde oder Bekannte, die unser Projekt noch nicht kennen und etwas Gutes tun wollen:

Weil es um die Menschen geht – und weil jeder Euro hilft und ankommt. Garantiert.

Unsere Bankverbindung für Spenden:

IBAN-Nr.: DE70 4405 0199 0181 0000 90

BIC-Nr.: DORTDE33



Verletzungen aus kriegerischen Handlungen: Helfen Sie – weil es um die Menschen, um unsere Patienten in Chak-e-Wardak geht.